

Steiniger Weg an die Spitze

Macht auch als Solo-Pianist eine gute Figur: David Harrington erhält viel Beifall im Schloss Ritzebüttel

Von JENS J. POTSCHKA

CUXHAVEN. Als sie im März 2013 im ausverkauften gotischen Saal von Schloss Ritzebüttel als „Die Show-Pianisten“ die Tasten ihrer Flügel virtuos bespielten, da war das Publikum gänzlich hingerissen von „David und Götz“ im Doppelpack. Am Donnerstagabend zeigte David Harrington an gleicher Stelle, dass er auch als Solo-Pianist eine gute Figur macht. Als „der Barpianist“ gewährte er intime Einblicke in das nicht immer einfache Künstlerdasein.

Das erste Soloprogramm von David Harrington beginnt mit der Vorstellung eines ehrgeizigen Pianisten, der nach Abschluss seiner Ausbildung mit dem Diplom in der Hand darauf wartet, dass seine musikalische Karriere Fahrt aufnimmt. Er möchte mit einem lukrativen Plattenvertrag in der Tasche endlich den Klavier-Olymp erklimmen. Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt: Und so lässt der ersehnte Anruf eines Produzenten lange auf sich warten. Der 24 Lenz junge Pianist startet „auf die harte Tour“ ins Berufsleben.

Er entscheidet sich, die Zeit bis zu seiner Entdeckung mit kleinen pianistischen Engagements zu überbrücken: Er spielt in Seniorenheimen für ein Ü-80-Publikum den Gehwagen-Walzer, tritt in Einkaufszentren hinter „verkordelten“ Absperrungen auf und



Hat auch als Komiker seine Qualitäten: David Harrington unterhielt sein Publikum mit Klassikern der Klavier-Musik und gewährte Einblicke in die Welt der Künstler. Auf cn-online/nez-online gibt es ein Video. Foto: Potschka

sammelt unzählige Erfahrungen in der Welt der Hotelbars und auf Kreuzfahrtschiffen.

Wie viel seiner zumeist lustigen aber auch nachdenklich stimmenden Begegnungen autobiografisch geprägt sind, verriet der sympathische Pianist im Schloss Ritzebüttel zwar nicht, doch es bleibt zu vermuten, dass auch der Weg dieses so vielseitig aufgestellten Künstlers – Harrington ist als Pia-

nist, Sänger und Dirigent ausgebildet – bis an die Spitze zuweilen ein Steiniger war.

Seine pointiert vorgetragenen Begegnungen mit der Gräfin Suchard, mit einer Horde Dänen bei der Einweihung einer Autobahnraststätte und mit einer stark sächselnden Elisa aus „My fair Lady“ bei seinem Engagement bei der renommierten Produktion „Phantom der Oper“ kommen

beim Publikum überaus gut an. Und so ganz nebenbei spielt dieser Pianist hervorragend Klavier, verpasst Bar-Klassikern und Evergreens oft ein selbst arrangiertes neues musikalisches Gewand, wechselt ständig die Tempi und hält dabei immer ganz engen Kontakt zum Publikum. Dafür gab es im Schloss immer wieder großen Beifall. David Harrington bedankte sich mit einigen Zugaben.